

Start-up-Wettbewerb

Mit KI gegen den Weltraumschrott

Fünf Minuten haben Start-ups beim Weconomy-Wettbewerb Zeit, um die Jury zu überzeugen. Diese Ideen stachen dieses Jahr hervor.



Melanie Raidl Berlin

Trümmerteile schwirren auf der Leinwand durchs All – groß genug, um einen Satelliten bei einer Kollision schwer zu beschädigen. Der Müll im All, erklärt Gründerin Luisa Buinhas bei ihrer Präsentation, sei eines der größten Probleme bei Weltraumfahrten heutzutage. „Ständig müssen aktive Satelliten dem Schrott ausweichen und darum längere Strecken zurückzulegen.“ Das sei nicht nur ineffizient, es koste auch viel Geld. Mit ihrem Start-up Vyoma will sie für Ordnung bei Satellitenoperationen sorgen.

Vyoma ist nur eines von 20 Start-ups, die am Dienstag in Berlin ihre Ideen auf der Bühne des diesjährigen Weconomy-Wettbewerbs präsentierten. Fünf Minuten hatten sie Zeit, um die Jury zu überzeugen.

Für Buinhas reicht das: Sie hat mit ihren Mitgründern eine Software entwickelt, die mit Algorithmen Bilder aus dem Weltraum auswertet, um dann Wege und Ausweichmanöver für aktive Satelliten zu planen. „Heutzutage sind etwa 3000 Satelliten im All in Betrieb, in diesem Jahrhundert sollen es bis zu 100.000 werden“, erklärte sie der Jury.

Luisa Buinhas: Sie hat das Start-up Vyoma für effiziente Satellitenoperationen ins Leben gerufen.



Wir freuen uns, dass wir Start-ups aus den Bereichen Space, Gesundheitstechnologien und Immobilien auswählen und nun unterstützen werden.

Daria Saharova Vito One

europäischen Kommission hat und Investoren wie Atlantic Labs gewinnen konnte.

Eine der Investorinnen, Chefin des Risikokapitalgebers Vito One, Daria Saharova, ist sofort überzeugt. „Ich hatte schon viel mit dem Bereich zu tun. Es ist wirklich ein Problem im All.“

Seit 15 Jahren organisiert das Stiftungs- und Unternehmensnetzwerk Wissensfabrik mit Kooperationspartnern den Wettbewerb. Am Ende urteilt eine Jury aus Investorinnen und Beratern der Branche. Neben dem Start-up Accelerator UnternehmerTUM ist auch das Handelsblatt Partner des Wettbewerbs.

In der Jury beraten sich neben Daria Saharova unter anderem auch Catharina van Delden von innosabi, einer Software für Innovationsmanagement, Claudia Frey von UnternehmerTUM, Ingmar Hör, CEO von Curevac, und Axel Krieger vom Growth Equity Fund Digital+ Partners.

Iris Liliane Bleck, CEO von Fin-techX, übernahm dieses Jahr den Juryvorsitz. Wer als junges Unternehmen bei Weconomy gewinnt, wird von einer Mentorin oder einem Mentor aus der Investoren- oder Start-up-Branche ein Jahr lang begleitet. Die Mentoren sollen ihre Erfahrungen weitergeben und bei Fragen der Unternehmensentwicklung helfen. Sie können erklären, wie man ein Team aufbaut, wie man skaliert, wie Job und Freizeit balanciert werden können.

Luisa Buinhas hat die Jury überzeugt und war mit ihrem Start-up für Nachhaltigkeit im Weltall eine von



Christina Mauer: Sie hat einen eigenen Algorithmus für eine schnelle Immobilienbewertung entwickelt.

Anzeige



Natalie Garzorz-Stark: Die Unternehmerin verspricht mit Dermagnostix schnelle und genaue Gewebediagnostik.

zehn Gewinnerinnen des Events. Tatsächlich werden Start-ups, die Lösungen für Probleme im Weltall bauen, auch immer wichtiger. In einer erst vor wenigen Monaten veröffentlichten Studie des BDI, wächst die Branche namens „New Space“ überdurchschnittlich.

Laut der Studie sammelte die Branche allein im Jahr 2020 rund 308 Millionen Euro an Kapital ein, fast doppelt so viel wie im Jahr davor. „Das Weltall ist ein immer wichtigeres Thema der Wirtschaft, und vor allem Frauen sollten in diesem Feld gefördert werden“, sagte Vito One-Investorin Daria Saharova.

Nicht nur bei Vyoma stand eine weibliche CEO auf der Bühne: Wie schon beim Wettbewerb im vergangenen Jahr, hatte die Weconomy auch dieses Jahr einen „Female Focus“. Teilnehmen durften nur Start-ups mit mindestens einer weiblichen Gründerin.

Fast alle Start-ups wurden von einer Gründerin vorgestellt, nur etwa vier Männer stellten die Ideen ihrer gemischten Teams vor. Auch die Jury hat sich verändert, merkte Steffi Blumentritt an. Sie ist die Leiterin der Sparte Unternehmertum bei der Wissensfabrik, organisiert Weconomy mit und erhofft sich durch den Frauenfokus ein klares Zeichen für die Zukunft und ein Umdenken in der Start-up- und Investorenriege. Mehr Frauen als Männer sitzen seit diesem Jahr in der Jury.

„Nur etwas mehr als 15 Prozent der Start-ups in Deutschland haben Frauen in der Führung“, erklärt sie, „Sie sind also viel zu unterrepräsentiert, um in der Gesellschaft eine Bühne für gute Ideen zu haben. Denn diese werden ja auch von Frauen gesteuert.“ Aus Blumentritts Sicht sind die Zahlen so niedrig, weil zu wenige Frauen technische Berufe in den Universitäten lernen. Darum müssten Anreize geschaffen werden.

Außerdem sei Deutschland immer noch eher technologiefeindlich als offen für Innovationen. „Das müssen wir wenden – eine Technikfreundlichkeit und -begeisterung hinbekommen, auch bei Mädchen in der Schule.“ Auch die anderen Start-ups der Gewinner-Top-10 haben teils mit Deep Tech, Digital Health und Algorithmen die Jury überzeugt.

„Wir freuen uns, dass wir Start-ups aus den Bereichen Space, Gesundheitstechnologien und Immobilien auswählen und nun unterstützen werden“, erklärte Investorin Saharova im Nachgang. Zahlreiche junge Unternehmen, die teilnahmen, zeigten eine Technologie mit Künstlicher Intelligenz, Algorithmen und automatisierten Prozessen.

So etwa auch das Start-up Alpas von Isabell Poppek: Das Unternehmen findet mit einer Sourcing-Software weltweit Lieferanten und deren Bewertungen. Basierend auf einer Künstlichen Intelligenz sucht sich die Software, wie Poppek es auf der Bühne erklärt, die Informationen aus Online- und Offline-Quellen zusammen und gibt dann datengesteuerte Empfehlungen.

„Wir konzentrieren uns auf Industrieunternehmen, die elektrische und maschinelle Bauteile einkaufen wollen“, sagt die Unternehmerin, die früher in der Private Equity gearbeitet hat. „Mit dem Sourcing der Daten können 20 bis 40 Prozent Einkaufsvolumina eingespart werden und die Einkaufszeit um 60 Prozent reduziert werden.“

Sourcing-Software Alpas lässt mit KI schneller einkaufen

Ebenfalls beim Einkaufen, aber für Endkunden, kann etwa die Unternehmensidee von Trinh Le-Fiedler angewendet werden. Ihr Start-up Nomitri hat eine visuelle Künstliche Intelligenz entwickelt, die beim „intelligenten Shopping“ zum Einsatz kommen soll. Le-Fiedler will eine KI, „für jeden, immer und überall“ einsetzbar machen.

Wer den Shoppingassistenten nutzen möchte, muss sich nicht mehr an der Kasse anstellen. „Supermarktkunden laden unsere App herunter, und anhand einer intelligenten Erkennung versteht der Assistent, welche Produkte man in den Einkaufswagen legt“, so die Unternehmerin. Bereits 2,5 Millionen Euro konnte sich Le-Fiedler an Finanzierung sichern. Ihr neues Ziel: weitere zwei Millionen Euro, um in den nächsten 24 Monaten ihre Geschäftsidee weiterzuentwickeln.



Nur etwas mehr als 15 Prozent der Start-ups in Deutschland haben Frauen in der Führung.

Steffi Blumentritt Wissensfabrik

Auf eine Finanzierungsrunde hofft auch Christina Mauer, Gründerin des Start-ups Einwert. Bis jetzt hat sie das junge Unternehmen für Immobilien-gutachten komplett mit dem eigenen Geld finanziert. Sie wolle allerdings den Markt mit der Immobilienbewertung revolutionieren, viel effizienter gestalten, sagt die Unternehmerin.

„Wertgutachten dauern analog bis zu sechs Wochen, wir können es mit unserem Algorithmus in unter einer Woche schaffen“, pitch Mauer. In ihrer Dissertation an der Universität habe sie einen eigenen Algorithmus entwickelt, auf Basis von Marktdaten zu Immobilien.

Nach der Vorstellung hakt die Jury erst einmal nach: „Bei einem Preis für etwa 7500 Euro für ein Gutachten wären Sie aber nicht viel günstiger als die 5000 bis 15.000 die ein Gutachter auch jetzt nimmt.“ „Erst muss jemand in dieser hochregulierten Branche eben das Problem lösen, einen Mehrwert zu

schaffen. Das ist erst mal wichtiger als der Preis“, kontert die Unternehmerin. Am Ende überzeugt auch sie die Jury. Neben vielen Start-ups, die mit einer Lösung mittels Künstlicher Intelligenz oder Algorithmen überzeugen wollten, traten einige Naturwissenschaftler mit digitalen Medizin-Start-ups vor die Jury.

Eines davon war das Unternehmen Dermagnostix von der Dermatologin Natalie Garzorz-Stark. „Ein Drittel der Bevölkerung leidet an mindestens einer Hauterkrankung“, erklärt die Medizinerin, „meistens wird nur die Molekulardiagnostik bei ihnen angewendet, und diese ist durch das manuelle Anwenden fehleranfällig.“

In der Hand hält sie ein weißes Objekt in Form einer CD. „Wir haben deshalb einen automatisierten Prozess entwickelt, bei dem Gewebe in eine Disc eingelegt wird.“ Diese Disc könne man dann in ein Gerät legen, welches das Gewebe in der Disc zentriert. Drei Millionen Euro konnte Dermagnostix bereits in der Seedphase einsammeln. „Ich finde gut, dass die Technologie ohne Marker diagnostiziert, ei-

ne smarte Idee“, urteilt die Beraterin Christiane Zedelius aus der Jury.

Ähnlich „smart“ fand die Jury auch das Start-up Cytolytics, vorgestellt von Can Pinar. Der Gründer erklärte seine Webapp, mithilfe welcher die Zytometrie, eine Diagnosemethode für Krebs, vollautomatisch in fünf Minuten erfolgen kann. „Normalerweise benötigen unsere Kunden dafür drei Stunden“, erklärt Pinar.

Für alle Gewinner geht es im Oktober zu einem Treffen mit bekannten Managerinnen und Managern, die sich mit den Start-ups austauschen sollen. So auch für die Space-Start-up-Gründerin Buinhas und ihr Team. Von Weconomy erhofft sie sich ein breiteres Netzwerk und noch mehr Kontakt zum New-Space-Markt, besonders zu den großen Unternehmen der Branche.

Erst muss sich ihr Start-up mit den Partnerunternehmen um das Design und die Komponenten für die Weltraumkameras kümmern. Aber dann kann sie sich auch Gespräche mit Elon Musks SpaceX vorstellen. „Zwischen uns gibt es große Synergien.“

20. – 21. Oktober 2021
Tagung
Digital Edition

18. – 19. Oktober 2021
Master Class
Live-Online-Training

Handelsblatt Tagung

Digitale Plattformen

Jetzt das Potential neuer Marktstrukturen nutzen



Klaus Bürg Amazon Web Services
Mariam Koorang idealo
Leo Li Shiwei Tencent Cloud Europe
Karl Wehner Alibaba Group

Jetzt informieren und anmelden:
www.handelsblatt-plattformen.de



Substanz entscheidet.